

FLUCHTPUNKT KOMMUNE

Perspektiven auf Gesundheitsförderung bei Geflüchteten und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Satellitenveranstaltung zum Kongress Armut und Gesundheit

Mittwoch, den 15. März 2017, 11.00 Uhr bis 17.30 Uhr, Technische Universität Berlin

Phase I / Forum 3: „Peer-to-Peer“ in der Gesundheitsförderung und Prävention bei Geflüchteten

Moderation: Prof. Dr. Christine Färber HAW

Referierende:

- **Das Programm REFUGIUM**

Prof. Dr. Christine Färber, Nita Kama BSc. und Dr. Omar Aboelyazeid, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)

Geflüchtete in Deutschland in Not- und Übergangsunterkünften haben besondere Gesundheitsbedarfe. Sie benötigen Informationen und Ermutigung, wie sie in Deutschland gesund bleiben oder werden können. Lebensbedingungen, Ausgrenzung und unzureichende Versorgung führen zu Traumata und fördern Erkrankungen. Ein Problem ist, dass Geflüchtete wenig wissen über Gesundheit in Deutschland.

Ziele des Programms REFUGIUM zur Gesundheitsförderung und Prävention sind es, Geflüchtete zu stärken und zu vernetzen, ihr Gesundheitswissen zu aktivieren, zu transferieren und zu ergänzen.

REFUGIUM steht für Rat mit Erfahrung: Flucht und Gesundheit – Information und Multiplikation. Das aktivierende Programm wurde mit Geflüchteten und Studierenden mit Fluchthintergrund entwickelt, die evidenzbasierte Informationen in Themenflyern zusammenstellten und Geflüchtete zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausbildeten. REFUGIUM-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Studierende führen beteiligungsorientierte Workshops in Unterkünften durch, dafür wurden Manuale entwickelt. Inhalte sind die regionale Gesundheitsversorgung, Zugangswege und -rechte, psychische Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Hygiene und Zahngesundheit. Flyer und Manuale liegen in acht Sprachen vor: Deutsch, Englisch, Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Dari/Farsi, Russisch und Türkisch.

Thematisiert werden im Forum sowohl die Potenziale und Herausforderungen des Projekts. Der ganzheitliche, aufsuchende Settingansatz zielt darauf ab, Geflüchtete zu stärken und zu befähigen. Darüber hinaus werden ihre Gesundheitsressourcen aktiviert und ihre Gesundheit gefördert. Die Gemeinschaft in den Unterkünften profitiert durch kompetente Ansprechpersonen und bessere Selbstorganisation der Geflüchteten in Gesundheitsfragen wie Hygiene. Schwierigkeiten ergaben sich bei der Umsetzung u.a. beim mehrsprachigen Management der Inhalte, bei der Gewinnung von Geflüchteten, besonders von Frauen als Multiplikatorinnen, bei der Akquise von Mitteln für Prävention und Gesundheitsförderung, beim Zugang zu den Fluchtunterkünften und bei der Nachhaltigkeit in der Programmsteuerung.